



Vor dem Epitaph von Taxia an der Außenwand der Enzweihinger Martinskirche versammelten sich die Teilnehmer des Festzuges und die Bevölkerung für ein Gruppenfoto.

Fotos: Banholzer



Die Postkutsche und ihre stattlichen Pferde waren der Hingucker überhaupt.



Josua Schmidt sorgte mit dem Oltimer-Bus für Nostalgie bei vielen Festbesuchern.



Auch die Post von heute war beim festlichen Einzug vertreten – und hatte kleine Geschenke dabei.

Spagat zwischen einst und heute

Mit einem Dorffest erinnert Enzweihingen an die Gründung der Kaiserlichen Poststation von 1519

„Wie froh sind hier so viele Gäste, die kommen aus der ganzen Welt“, heißt es im Enzweihinger Lied. Ganz in diesem Sinne beteiligte sich die ganze Bevölkerung – Einheimische wie Zugewanderte – gestern beim Dorffest „500 Jahre Kaiserliche Poststation“. Es war ein Fest, dem der Spagat zwischen Vergangenheit und Gegenwart müheolos gelang.

VON PHILIPP PFISTERER UND MICHAEL BANHOLZER

ENZWEIHINGEN. Idyllisch begannen die Aktivitäten zum Jubiläum „500 Jahre Kaiserliche Poststation Enzweihingen“ gestern Vormittag, als sich eine Delegation verschiedener Vereine und Gruppen bei frischen Temperaturen in den Hochwald oberhalb der Lindenhöfe aufmachte. Dort, am „Alten Postweg“, den einst die Reiter auf ihrem Weg von Bad Cannstatt nach Enzweihingen benutzten, wurden von insgesamt 18 Vereinen und Gruppen dieselbe Anzahl an jungen Bäumen gepflanzt.

Während die Fläche bereits vorbereitet und die Löcher gegraben waren, mussten die jeweiligen Vereinsvertreter nach einer kurzen Ansprache von Ortsvorsteher Matthias Siehler zunächst auf das Signal der Jagdhornbläser warten, um dann die Wurzeln ihres jeweiligen Baumes mit Erde zu bedecken und diese angießen zu können.

Er freute sich, dass „so viele Vereinsvertreter und Besucher gekommen sind“, denn damit hätte er nicht gerechnet, so der Ortsvorsteher im Gespräch mit der VKZ. Gleichwohl habe es ihm auch allgemein gefallen, dass sich neben den beiden Kirchengemeinden, der Islamischen Gemeinschaft und der Feuerwehr beinahe alle Enzweihinger Vereine dazu durchbringen konnten, ei-

nen Baum zu pflanzen, getreu dem Motto der Feier „Post verbindet“. Die Baumarten Elsbeere, Spierling und Nussbäume seien so ausgewählt worden, dass sie auch dem zukünftig unter Umständen wärmeren und trockeneren Klima standhalten könnten, so Siehler zuletzt, bevor er Daniel Leisler sowie dem Ortschaftsratsrat Marc Zaiser für die Organisation der Aktion noch seinen besonderen Dank aussprechen konnte.

Währenddessen waren viele der Mitwirkenden schon fertig mit dem Pflanzen und traten den Rückweg an – stand doch schon bald der nächste Programmpunkt bevor. Dieser bestand im festlichen Einzug in das Dorf. Auch daran waren viele verschiedene Gruppierungen beteiligt. Von Mitarbeitern der Deutschen Post, die kleine Geschenke verteilten, über die Kostümgruppe Biedermeier in Gewändern des 19. Jahrhunderts bis zu den Kindern der Kornbergschule und den Ortschaftsräten. In einer historischen Postkutsche wurden die Ehrengäste – unter anderem Oberbürgermeister Gerd Maisch und die Abgeordneten Steffen Bilger, Konrad Epple (beide CDU) und Dr. Markus Rösler (Grüne) – bis vor die Martinskirche gefahren. Den Startschuss hatten wiederum die Jagdhornbläser gegeben, die dafür vor der Feuerwehr aufstellung bezogen hatten.

Die Bevölkerung war eingeladen, sich dem Tross durch die Hindenburgstraße anzuschließen. Und sie tat es in großer Zahl. Vorneweg führten Monika Bräuninger und Christa Kares vom Organisationsteam den bunt gezeichneten mit einer Enzweihinger Fahne an. Die Flagge in Rot und Gelb mit dem Wappen des Dorfes war an diesem Tag öfter zu sehen. Dutzende Bürger hatten an diesem Tag ihre Häuser damit geschmückt. Ziel des festlichen Zuges war die Martinskirche, an deren Außenseite sich noch heute das Epitaph des einstigen Postmeisters Jeremiahs von Taxia befindet. Zu dessen Erhalt ist ein Drittel der Einnahmen des Festes be-

stimmt, wie Ortsvorsteher Siehler den Besuchern von der Bühne in der Vaihinger Straße aus verkündete. Daneben sollen von dem Erlös aus Speis- und Trank auch die drei Kindergärten und der Förderverein der Kornbergschule profitieren. „Alles essen und trinken Sie!“, rief Siehler den Gästen augenzwinkernd zu.

Bevor aber das nachmittägliche Unterhaltungs- und Spielprogramm begann (Bericht folgt in der morgigen Ausgabe), kamen noch die Ehrengäste des Tages zu Wort. Auf der Bühne richtete Hartmut Euchner alias Jeremiahs von Taxia das Wort an OB und die Abgeordneten. Steffen Bilger wurde als Staatssekretär im Bundesverkehrsministerium zum Stand der B 10-Umfahrung befragt. Bilger: Eignigkeit und Geld seien da, jetzt warte man auf die Fertigstellung der Pläne durch das Land. Mit dem Erörterungstermin hierfür sei noch in diesem Jahr zu rechnen. OB Gerd Maisch berichtete auf die Frage des historischen Postmeisters von den Fortschritten bei der Digitalisierung: Bis 2025 sollen alle Gewerbetreibenden und die meisten Privathaushalte im Kreis an Glasfaser angeschlossen sein. Markus Rösler kündigte an, sich für eine Verlängerung der geplanten WEG-Trasse nach Enzweihingen und darüber hinaus stark zu machen. Und Konrad Epple erinnerte sich an seine erste Postkarte aus dem Urlaub und fügte – abweichend von der Frage des Jeremiahs – hinzu, dass auch er sich weiterhin für die B 10-Umfahrung stark mache.

Der Posaunenchor, der zuvor bereits die Europahymne „Ode an die Freude“ angestimmt hatte, beschloss die offiziellen Festprogrammpunkte schließlich mit dem Enzweihinger Lied und passend zu Tag der Deutschen Einheit mit der Nationalhymne.

▪ Mehr Fotos gibt es in der Bildergalerie auf www.vkz.de



Jeremiahs von Taxia interviewte die Ehrengäste.



Am Alten Postweg wurden zum Gedenken mehrere Bäume gepflanzt.

Foto: Pfisterer